

# Awareness Basel - Bericht und Safer Spaces Broschüre

Created by: Awareness Basel. Created on: 05.10.2016 - 08:55. [Comments: 17](https://linksunten.indymedia.org/en/node/192695)  
<https://linksunten.indymedia.org/en/node/192695>

*Erfahrungen teilen* - Wir wollen unsere Erfahrungen und Wissen zum Thema *Safer/Braver Spaces* teilen, welche wir hier in Basel gesammelt haben. Wir hoffen, damit anderen Inputs geben und weiterhelfen zu können, die ähnliche Strukturen organisieren wollen.

Wir haben vor und an zwei Festen im August/September 2016 als Gruppe zum Thema Safer/Braver Spaces gearbeitet, denn linke Räume sind nicht automatisch diskriminierungsfreie Räume. Safer/Braver Space Policies sind ein Versuch, Diskriminierung in jeder Form – aber insbesondere sexualisierten Übergriffen – konkretes Handeln entgegenzusetzen. Wir haben uns deshalb als Unterstützer\*innen\*-Initiative getroffen und organisiert, um Betroffenen Ruhe, Gehör und Schutz zu bieten sowie das Bewusstsein über mögliche Diskriminierungen und Übergriffe zu stärken.

## Vorbereitung

Wir haben uns zuerst mit verschiedenen am Thema interessierten Menschen zusammengesetzt, und gemeinsam diskutiert und reflektiert. Wir haben Texte zum Thema Awareness, sexualisierte Gewalt, Konsens und transformativer Gerechtigkeit gelesen und dann eine öffentliche Veranstaltung organisiert, um diese Themen auch anderen vorzustellen und konkrete Konzepte zur Debatte zu stellen. Danach haben wir eine Broschüre zusammengestellt, welche für die Feste als “Safer/Braver Spaces Policy” diente (siehe Anhang/Downloadbereich). Unser Vorwissen/unsere Erfahrungen mit den Themen waren sehr unterschiedlich, wir konnten aber gut voneinander lernen und wollten unsere Überlegungen gemeinsam in die Praxis umsetzen.

## Kritik im Vorfeld/Diskussionen

Im Vorfeld gab es gewisse Themen, die zu Diskussionen führten. Vor einem Fest gab es ein gewisses Misstrauen unserem Konzept gegenüber. Den Leuten war zunächst nicht klar, was wir überhaupt mit unserem Konzept wollten („seid ihr nicht eine political-correctness-Polizei?“), zudem wurde die Meinung vertreten, alle sollten die Verantwortung tragen und eingreifen, und nicht nur eine kleine Gruppe. In gemeinsamen Gesprächen konnte dieses Misstrauen entschärft werden, und wir haben in unserer Broschüre noch die FAQs ergänzt, um genauer zu erklären, was wir wollen und was nicht. Auch aus unserer Sicht sollten sich alle mit den Themen beschäftigen und helfend eingreifen, wenn jemand Unterstützung braucht, aber einerseits haben Fälle in der Vergangenheit gezeigt, dass dem leider nicht so ist, und andererseits soll unsere Anwesenheit ja auch zu einer allgemeinen Sensibilisierung beitragen, so dass es in Zukunft hoffentlich keine speziellen Gruppen zu diesem Thema mehr braucht. Weitere Diskussionspunkte waren noch das Thema Polizei (was, wenn eine betroffene Person die Polizei beiziehen will?) und in wie weit die betroffene Person entscheiden können soll, was mit einer Täterperson geschehen soll (wenn z.B. die betroffene Person nicht will, dass die Täterperson rausgeschmissen wird, Leute vom Fest-Orga-Team aber schon).

Beim zweiten Fest wurde das Safer/Braver-Spaces-Konzept von Anfang an mitgedacht und miteingeplant, was es uns sehr viel einfacher machte. Die Broschüren mit dem Konzept wurden schon im Vorfeld mit den Eintrittskarten zusammen abgegeben; das Thema war dadurch insgesamt sehr viel präsenter.

### An den Festen

Für die Feste selber hatten wir einen Infostand, an dem immer mindestens eine Person (meistens zwei) der Unterstützer\*innen\*-Initiative anwesend war, welche die ganze Zeit über nüchtern und ansprechbar war. Die Schichten dauerten das ganze Fest hindurch, also bis in die frühen Morgenstunden, jeweils 3-6h pro Team.

Am Stand hatten wir unsere Broschüre sowie verschiedene weitere Infotexte und Flyer. Vor Konzerten/Veranstaltungen wurde jeweils kurz auf die Existenz der Unterstützer\*innen\*-Initiative hingewiesen, damit alle Hilfesuchenden uns auch finden konnten.

(Beispiel des Ansagetextes: *"Hallo zusammen! (Einige von euch haben die Ankündigung schon gehört, aber wir finden es wichtig, dass alle es mitbekommen, damit sie in einer Notsituation gleich reagieren können.) Wir haben hier am Festival eine Awareness-Gruppe. Awareness bedeutet "Aufmerksamkeit, Achtsamkeit". Die Awareness-Gruppe besteht aus Menschen, die immer ansprechbar sind, die zuhören & helfen. Konkret unterstützen wir Betroffene sexualisierter Übergriffe, aber auch von Übergriffen und verschiedenen Formen von Diskriminierungen. Wir sind am Awareness-Stand, dort liegt auch unsere Safer/Braver Spaces-Broschüre auf. Natürlich ist es die Verantwortung von uns allen, dass sich alle wohlfühlen und dass die Grenzen anderer respektiert werden. Falls ihr aber mal Unterstützung braucht, wir sind für euch da – die ganze Nacht hindurch. Ein schönes Fest euch allen!"*

Für Notfälle hatten wir einen **Rückzugsraum** sowie verschiedenes Material vorbereitet (Notfalltelefonnummern (Spital, Frauenspital, Opferhilfe, Frauenhaus etc.), Essen, Trinken, Taschentücher, eine Decke, Geld z.B. für Taxi etc.) und uns einen Ablauf überlegt, falls wir irgendwo hätten eingreifen müssen. Weiter hat jemand von uns ihre Wohnung als „**Notfallwohnung**“ zur Verfügung gestellt, falls die betroffene Person anderswo übernachten wollte.

An einem Fest gab es auch einen FrauenLesbenInterTrans\*.-Schlafraum. Dies wurde auch geschätzt.

### Vorgehen für den Notfall

1. Personen der Gruppe suchen und ansprechen, damit wir nicht alleine reagieren müssen

2. Was möchte die betroffene Person? Was braucht sie? Ihr klar machen, wir unterstützen sie in allem, was passiert.

-> Wichtig, immer im Kopf behalten: Fokus auf betroffener Person.

3. Was will die betroffene Person, dass mit der Täterperson passieren soll? (Gehört dies zur Definitionsmacht?)

4. Wenn klar ist, was passieren soll, mehr Leute suchen (Festorga, Bar, Eingang, ..)

Zu Punkt 3: Welche heiklen Situationen könnten sich ereignen?

3a) *Entscheidungskonflikt: Falls wir z.B. mit der Täterperson reden möchten und sie rausstellen möchten, die betroffene Person aber nicht.*

-> Gespräch: Falls es einen Entscheidungskonflikt gibt, könnten wir der Person unsere Meinung mitteilen. Vielleicht ist ein Gespräch möglich und ein Kompromiss kann gefunden werden. Es geht um die Sicherheit von allen und allen Fest-Besuchenden. Jedoch, wichtig, zu beachten: Es geht um vertrauen. Wir haben Schweigepflicht.

3b) *Person will, dass wir mit dem Täter reden.*

Was ist besser: wenn wir die Person kennen oder nicht? Will die Person selber mit dem Täter reden?

-> Täterperson in eine neutrale Situation bringen, wo es ruhig ist.

-> Mit Täterperson reden, ihm die Situation bewusst machen.

3c) *Person will, dass Täter rausgeworfen wird.*

-> Mit dem Orga-Team reden und abklären, wer hilft uns jemand rauszuwerfen?

-> Verbündete schaffen. Support-Klima kreieren. Die Leute sollten auf die Gruppe hören. nicht selber kopflos reinschlagen.

3d) *Betroffene Person möchte, dass die Polizei gerufen wird*

-> erklären, dass die Polizei nicht viel helfen wird.. Es kann auch schlimmer, traumatischer werden. Ausser wenn ein Übergriff beweisbar ist. Wir müssen ihr klar machen, dass das auftreten der Polizei eine chaotische Situation auslösen kann. wird. Wir können jedoch anbieten, die Person zum nächsten Posten zu begleiten.

## Was haben wir gelernt?

Wir haben einige Erfahrungen gemacht, die wir gerne teilen wollen.

- der Stand darf nicht zur "**Plauderecke**" für alle verkommen. Es muss möglich sein, den Raum frei zu halten für Personen, die Unterstützung brauchen. Wenn zu viele Menschen (insbesondere Männergruppen) am Stand sitzen, steigt die Hemmung für Betroffene, hinzuzukommen.
- es muss unbedingt immer auch eine **Frau\*** am Stand sitzen.
- bei einem Gespräch **soll nicht gestört** werden.
- es ist mühsam, sich um die **Betrunkenen** kümmern zu müssen, die sich einfach so an den Stand setzen. Wenn es Leuten schlecht geht, kümmern wir uns auch um sie, aber dies soll nicht der Hauptfokus sein.
- da die Schicht die ganze Nacht dauert: **Tee** mitnehmen, genügend essen, Decken!
- immer Stift und Papier dabei haben, um Vorkommnisse und Gedanken zu notieren
- **wichtig: wer unterstützt die Unterstützten? Die Geschichten, die wir mitbekommen können sehr kräftezehrend/ zehrend sein... -- >> es ist wichtig, dass die Leute am Stand aufeinander Acht geben, auch im Nachhinein**
- wie geht es weiter, wenn eine Person sich an uns gewendet hat? Wir müssen klar machen, was wir leisten können und was nicht. Zuhören? Beraten? Helfen? Wie lange dauert der Prozess? Wir können keine langfristige Therapie bieten, aber eine solche vermitteln
- **2 wichtige Dinge**, die den Betroffenen vermittelt werden sollen: 1) du bist richtig, 2) wir sind für dich da und machen, was du willst [auch wichtig: Schweigepflicht, es bleibt alles unter uns, ausser die Person will was anderes ]

## POSITIVES

Wir waren sehr erfreut darüber, dass wir positive Erfahrungen machen konnten. Die Ansagen über Mikrofon liefen sehr gut. Es war sehr wichtig, dass dies immer wieder (jede Stunde) gemacht wurde, damit sich Leute dies einprägen konnten. Allgemein wurden unser Angebot und unsere Infobroschüren sehr geschätzt und wir erhielten viel Lob. Eine Person, die in der Vergangenheit von einem sexualisierten Übergriff betroffen wurde, hat uns gesagt, dass sie sich dank unserer Anwesenheit viel sicherer fühle. Dies war ein sehr schönes und wertschätzendes Kompliment.

Es gab keine negativen Rückmeldungen. Es hat ausserdem Spass gemacht, mit so vielen Leuten über Sexismus und Diskriminierung zu reden. Die Broschüren wurden gelesen und einige Leute haben noch welche für andere Orte mitgenommen. Wir haben ausserdem noch Flyer / Poster an verschiedenen Orten der Feste aufgehängt, was auch unterstützt und geschätzt wurde.

Beispiele Broschüren/Flyer die wir aufliegen hatten:

- „accounting for ourselves“, von Crimethinc
- “Supporting a survivor of sexual assault”, von Men against Rape Culture MARC
- Texte von GAIDAO zu Safer Spaces, transformativer Gerechtigkeit, Ausgaben 60-63 (online zu finden)
- „10 Tipps gegen Vergewaltigung“
- Poster: „Can i steal your Gucci watch?“
- U.v.m.

Insgesamt war die Stimmung an beiden Festen eigentlich entspannt, wobei mit steigendem Alkoholpegel die Leute durchaus anstrengender wurden. Wir wurden von einer betroffenen Person angesprochen und befinden uns nun in einem unterstützenden Prozess mit der Person. Da dies die einzige Person war, die uns angesprochen hat, hoffen wir, es gab auch keine weiteren Vorfälle, die unsere Hilfe benötigt hätten.

Hier sind aber noch einige Beispiele von Vorfällen, die uns begegnet sind:

-Eine Person wurde in einem Small-Talk-Gespräch gefragt, ob sie\* "ein hermaphrodit" sei, was trans\*phob war. Die Person wollte keine Unterstützung, sondern selber noch einmal hingehen zu der Person.

-Eine Person wurde, als they im Weg stand, an einer Stelle angefasst, die they unangenehm war, und als jemand von uns fragte, ob jemand zu der Person gehen und etwas sagen sollte, stimmte they zu. Jemand von der Unterstützer\*innen\*-Initiative gingen zusammen mit they hin und sagte, es wär nicht cool, Leute ungefragt anzufassen. Die Person war froh, dass wir das gemacht haben. Die zweite Person sagte später, dass es nicht böse gemeint war, und ihr wurde gesagt, dass wir auch nicht unbedingt dachten, dass es böse gemeint war.

### Nachbereitung

Wir haben uns zur Nachbereitung getroffen, und die beiden Feste Revue passieren lassen. Insgesamt waren wir zufrieden. Wir mussten nicht mehrmals aktiv werden (und hoffen natürlich, dass dies heisst, dass auch nichts vorgefallen ist) und haben viele positive Rückmeldungen bekommen. Vieles lässt sich sicher noch verbessern, und wir wissen auch nicht, wie gut es uns im Ernstfall gelungen wäre, eine weitere Person zu unterstützen. Wir werden nun auch noch eine öffentliche Veranstaltung durchführen, um auch Anderen über

unsere Erfahrungen zu berichten und zu diskutieren, wie wir in Zukunft weiter zu dem Thema arbeiten wollen. Ausserdem ist uns die Veröffentlichung dieses Textes wichtig, da wir uns selber über ähnliche Berichte/Anleitungen im Internet gefreut haben, und nun hoffen, anderen helfen zu können.

Fragen, Anregungen etc.:

[awareness-basel@riseup.net](mailto:awareness-basel@riseup.net)